

Fig. 4.

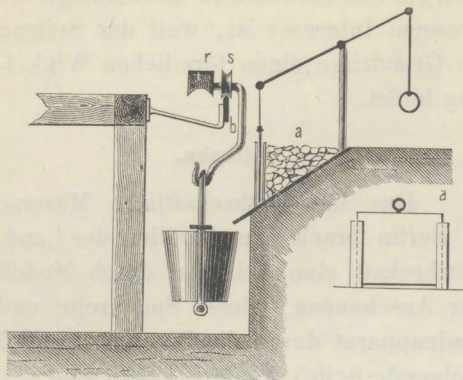
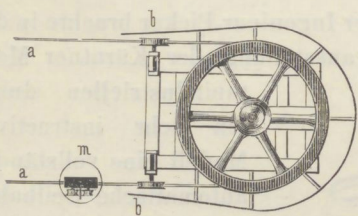


Fig. 5.



Punkte; hiernach ist das Seil ohne Ende windschief gestellt, wie Solches die Seilscheiben R und R' , dann die Detailfigur D andeuten.

Verfolgen wir nun den Gang eines auf dem Seile aufgehängten Wagens.

Derselbe kommt von dem Seilpunkte c leer herauf nach dem Seilpunkte d , hier wird er durch die Vorrichtung m von dem Seile auf das Umfahrungeleise der Spannrolle R gebracht; er läuft bergab um die Scheibe herum, erfährt durch die Federn zz eine Bremsung, passirt die Stelle B und ladet sich hier automatisch in der weiter unten beschriebenen Weise.

Nun geht der wieder auf das Seil gebrachte volle Wagen mit dem Seile bergauf nach b ; hier wird er wieder durch eine Vorrichtung m auf das Umfahrungeleise der Scheibe R' gesetzt und fängt nun an, allein bergab zu laufen, in welchem Laufe er wieder durch die Federn zz gebremst wird.

Um die selbstthätige Fortbewegung der Wagen um die Seilscheiben herum, welche bei den älteren Seilbahnsystemen durch Handbetrieb ersetzt wird, zu veranlassen, erhalten die Geleise eine Neigung; es ist also (Grundriss, Texttafel D) im Geleise um die Scheibe R' herum ein Gefälle zwischen b und c vorhanden und auf der entgegengesetzten Kreisbahn ein Gefälle von d nach d zu, eingeführt; die Bahnpunkte b und d sind also die beiden höchsten durch die Rollen hh gestützten Punkte, und die Bahnstellen c und a die beiden tiefsten, durch die Doppelrollen gg niedergehaltenen